

len Stellen den Eindruck einer persönlichen Retrospektive des Autors mit dem was war und wie sich die Landschaft heute präsentiert. In 60 Jahren ist viel passiert – nicht immer zum Guten! An mancher Stelle halten neuere Entwicklungen dem ästhetischen Empfinden des Autors nicht stand und werden angeprangert. Am Beispiel des Ortes Schwabsberg, das heute mit Dalkingen die Gemeinde Rainau bildet, äußert sich der Autor zum Thema zeitgemäße Brunnen. *Vor dem Rathaus fließt ein schlicht gestalteter Brunnen neuen Datums aus Sandstein. Er verdient lobend erwähnt zu werden, jammert es mich doch schon seit früher Jugend, wie Brunnen um Brunnen aus den Dörfern verschwindet und wenn je neue gebaut werden, dann oft recht unplatzierte Möchtegern-Kunstwerke.*

Bei der Beschreibung des Ortes Stimpfach äußert sich der Autor in einer Fußnote kritisch zum Thema Baukultur. *Wie leider in ähnlich hervorgehobener Lage oft zu beobachten: warum müssen im ausgedehnten Neubaugebiet die oben am südseitigen Hang des Reiglersbachtals errichteten Häuser durch betont modische Bauweise fremdartig aus dem Siedlungsbild heraustreten?* Die persönlichen Anmerkungen des Autors sind zwar sehr subjektiv, dürften aber sicher in den meisten Fällen auch die Meinung des Lesers widerspiegeln. Insofern wirken diese nicht deplatziert.

Im hinteren Teil des Buches folgen zwei Kapitel über die Wasservögel der oberen Jagst von Hans Wolf bzw. über die Fischfauna von Paul Elser. Alle vorkommenden Arten werden aufgelistet und die Ursachen für die Zu- oder Abnahme der Populationen genannt. Beide Kapitel runden das Thema Fluss um die Tierwelt ab. Es folgen ein alphabetisches Verzeichnis der im Text erwähnten Pflanzenarten sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis. Leider ist nur eine sehr grobe Übersichtskarte zu finden. Aussagekräftige Detailkarten hätten die Textbeschreibungen wirksam unterstützen können.

Insgesamt ist das Buch aber ein informativer heimatkundlicher Führer durch eine weniger bekannte Kulturlandschaft des Landes, das eine breite Leserschaft verdient. *Siegfried Roth*

Annegret Kotzurek und Rainer Redies
Stuttgart von Tag zu Tag 1900-1949.

Eine Chronik.

Silberburg-Verlag Tübingen 2009.

207 Seiten mit 150 Abbildungen.

Hardcover € 24,90.

ISBN 978-3-87407-842-9

Wieso braucht Stuttgart eine Chronik, es hat doch eine: in vielen Bänden, schwarz-gelb, schwergewichtig, seit dem Eklat um den Chronikband 1933-1945 auch mit mehr Tiefgang bei der Verwertung der Daten?

Nun, die Stadt – mithin die Bürger – sind wohl durchaus noch aufnahmebereit für eine weitere chronikalische Darstellung der Stadtgeschichte. Wo der Unterschied der neuen Publikation zu den Bänden aus dem Stadtarchiv liegt, fällt beim Aufschlagen des Bandes *Stuttgart von Tag zu Tag* sofort ins Auge: Wo die offizielle Veröffentlichung eine Bleiwüste bietet, lockt das Buch aus dem Silberburg-Verlag durch eine erfreulich gelungene grafische Aufarbeitung der Daten mit farbig gesetzten Datumsangaben, trennenden Linien dazwischen und vor allem vielen Fotos zum Geschehen, eine große Anzahl davon offenbar bisher unveröffentlicht, zusammengetragen aus vielen Archiven, aber auch aus zwei privaten Sammlungen stammend.

Da liest man sich gerne hinein in die Geschichte der Residenz- und Landeshauptstadt, in vier Epochen unterteilt: die Zeit der Monarchie bis 1918, die Weimarer Republik, das so genannte »Dritte Reich« und die direkte Nachkriegszeit bis 1949, jeweils eingeleitet durch einen zusammenfassenden Überblick. Die illustrierenden Fotos sind oft nicht weniger spannend als der Text, denn bei genauem Hinsehen vielleicht noch aussagekräftiger als dieser. Freilich wirkt die Auswahl der Ereignisse – der Anspruch, die Geschichte der Stadt »Tag für Tag« vorzuführen, war so natürlich nicht einzulösen – doch einige Fragen auf, ein roter Faden ist nicht zu erkennen, ein erkenntnisleitendes Interesse auch nicht. Sicher, die Autoren sagen selbst, es sollten nicht nur die bedeutenden politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Ereignisse, son-

dern auch der Alltag der Stuttgarter zu Wort kommen. Doch wirkt das Ganze dann, so anregend die Lektüre auch ausfällt, etwas zufällig. Dazu passt, dass etwa auch die Ergebnisse von Autorennen auf der Avus erwähnt werden, nur weil halt ein Mercedes als erster durch das Ziel raste. Zeitgeschichte ist das wohl, Stadtgeschichte nicht, vielleicht Lokalpatriotismus.

Störend sind sprachliche Ungeschicklichkeiten, wenn etwa Wilhelm 1918 *Stuttgart auf Nimmerwiedersehen verlässt*, in Grafeneck Behinderte lapidar *zu tausenden vergast* wurden oder in den Jahren nach 1945 *die französische und amerikanische Besatzung zu überstehen* war, ganz zu schweigen von Karl Liebknecht, der in Stuttgart 1915 gegen die Bewilligung weiterer Kriegskredite *polemisierte*.

Nichtsdestotrotz: Diese »Chronik«, die keine ist, sondern eine lesenswerte Sammlung von Streiflichtern auf 50 Jahre Stadtgeschichte, wird man gerne schmökern und sich vielleicht auch animieren lassen, das eine oder andere Thema in einer »richtigen« Stadtgeschichte nachzulesen, – wenn es dazu denn auch schon eine historische Darstellung gibt, was nicht in allen Bereichen der Fall sein wird. Das hier angebotene bunte Kaleidoskop an Geschehnissen und Lebensumständen birgt viel von der Vielgestaltigkeit des Daseins zwischen 1900 und 1949, wovon nicht wenig im Duktus der Zeit wiedergegeben ist. Darin liegt der Charme dieses Buches.

Raimund Waibel

Bohn, Eberhard (Bearb.)

Mühlen im Schwäbischen Wald.

Hrsg. vom Landratsamt des Rems-Murr-Kreis 2009. *104 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen. Hardcover € 12,80. ISBN 978-3-00-028319-2*

Schwäbischer Wald – Mühlenland! Im Schwäbischen Wald wird die größte Mühlendichte Württembergs verzeichnet, was angesichts der eher landwirtschaftsungenstigen Region schon bemerkenswert ist, und dazu noch die größte zeitgeschichtliche Vielfalt in der Mühlentechnik. Die